

# Zur Geschichte des Deutsch-Französischen Krieges

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Jahrbuch für Solothurnische Geschichte**

Band (Jahr): **70 (1997)**

PDF erstellt am: **10.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## **Zur Geschichte des Deutsch-Französischen Krieges**

Ein eher nichtiger Anlass, nämlich die Kandidatur des Erbprinzen Leopold von Hohenzollern-Sigmaringen für den spanischen Thron und die «Emser-Depesche» vom 13. Juli 1870, boten Deutschland und Frankreich eine willkommene Gelegenheit, die eigene Überlegenheit zu beweisen. Frankreich erklärte Preussen am 19. Juli 1870 den Krieg.

In den Jahren 1870 und 1871 spielten sich in der Folge in Europa politische und militärische Ereignisse ab, die Europa erschütterten. Das europäische Gleichgewicht wurde tief getrübt und die Anstrengungen der Diplomatie waren in wenigen Monaten zerstört.

«La Grande Nation», die auf den Schlachtfeldern von Europa, Afrika, Asien und Amerika grosse Erfolge errungen hatte, künstlich überlegen war, grossen Reichtum durch Industrie und Handel erworben hatte und sich auf den Reichtum des Landes stützen konnte, wurde bedrängt und verlor durch den Krieg einen wichtigen Teil ihres Einflusses.

Indem Frankreich Preussen den Krieg erklärte, gehorchte es einer verhängnisvollen Begeisterung. Dynastische Interessen, der Wunsch, bedrängende innere Erschütterungen durch Ablenkung der Aufmerksamkeit der verschiedenen politischen Parteien auf ein einziges Ziel zu neutralisieren, führten dazu, dass die Regierung das gute Einvernehmen, das bisher zwischen den beiden Staaten geherrscht hatte, plötzlich brach. Die Armee ihrerseits, die seit langem inaktiv geworden war, drängte ebenfalls zum Kriege und suchte das Einvernehmen mit der Regierung, war aber keineswegs vorbereitet für den Eintritt in einen Feldzug. Sie begann die Feindseligkeiten unvorbereitet.

Deutschland dagegen verfolgte unter dem Kanzler Bismarck seine Einigung. Der Krieg gegen Frankreich sollte dazu dienen, ein machtvolles deutsches Reich entstehen zu lassen. Diesem Ziel sollte die gewaltige, disziplinierte, gut ausgebildete und entschlossene Armee unter der Führung Preussens dienen. Die Soldaten waren von einem aufgeklärten Patriotismus beseelt. Der neue Krieg war zudem in den germanischen Ländern populär, weil das Volk und die Armee auf Revanche brannten für die Siege, die Napoleon I. errungen hatte.

### **Der Kriegsverlauf**

Am 4. August 1870 griffen die Preussen auf breiter Front an. Am 18. August war die französische Rheinarmee mit 170 000 Mann in Metz eingeschlossen. Am 2. September kapitulierte die französische Châlons-Armee mit 130 000 Mann bei Sedan. Nach diesen Nieder-